Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 35 (1940)
Heft: 3

Artikel: L'architecture moderne en Suisse
Autor: Laur, Ernst
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-173084

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

L'architecture moderne en Suisse

Tel est le titre d'un ouvrage publié par quelques historiens de l'art en Suisse et quelques architectes, tous fort connus. Cette publication continue très heureusement l'élan donné par l'Exposition nationale.

Après avoir montré, dans une introduction, que l'art moderne s'est manifesté assez tardivement en Suisse, et que ce retard eut l'avantage d'éviter à notre pays la période des tâtonnements, les auteurs divisent leur matière en cinq groupes.

Les illustrations contiennent fort peu d'exemples « extrêmes »; en dépit de la nouveauté de certaines idées, tout respire le calme et l'indépendance d'esprit.

Le premier groupe comprend les constructions du travail: fabriques, entrepôts, bâtiments d'administrations, usines électriques. Le *Heimatschutz* est prêt à les admettre, dans la mesure où elles se réclament du principe, reconnu comme juste, de l'économie et de l'adaptation au but.

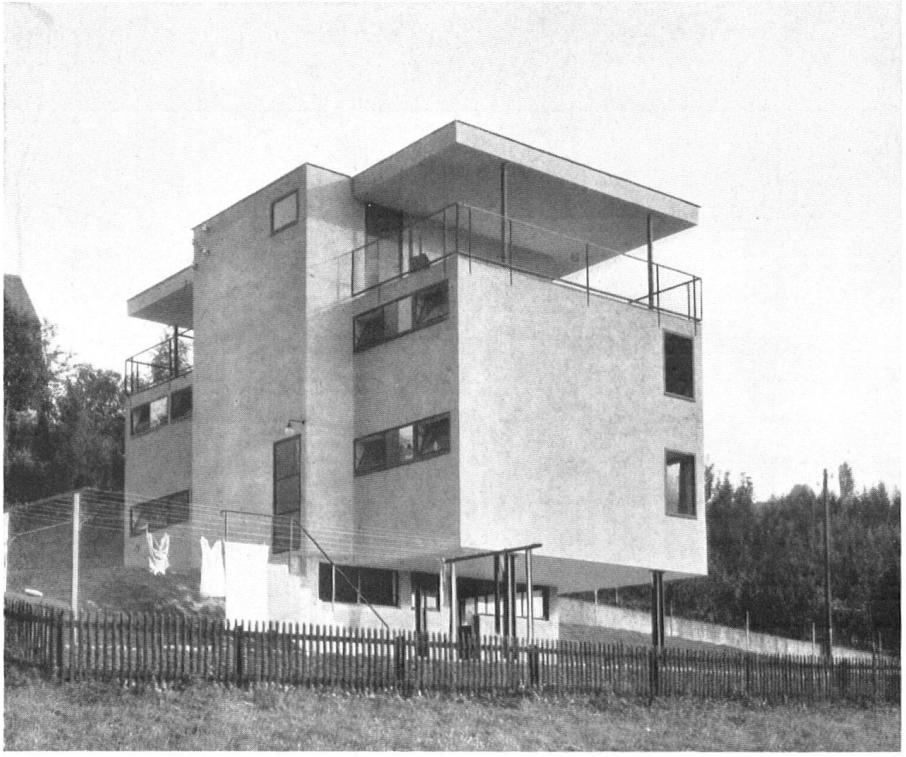
Le deuxième groupe comprend les travaux d'art, en particulier certains ponts en béton armé, qui permettent de mesurer les progrès accomplis dans ce domaine.

Dans le troisième groupe figurent les maisons d'habitation dites modernes. C'est là que la critique a la part la plus belle! Les maisons modernes sont généralement pourvues d'un toit plat. L'observateur non prévenu reconnaîtra qu'il n'empêche point d'excellentes solutions au problème de l'architecture urbaine ou villageoise. — Mais un autre reste en suspens: celui de l'adaptation au paysage!

Le quatrième groupe est celui des constructions hygiéniques: piscines, stades, etc., domaine où les architectes s'échappent plus facilement qu'ailleurs des chemins battus, où le public, de plus, n'a plus le critère des modèles anciens!

Les auteurs, pressés par la mobilisation, n'ont pu traiter aussi longuement des constructions du cinquième groupe: les églises. Cette brièveté laisse toutefois transparaître l'incertitude qui règne encore en ce domaine.

On est heureux de constater, à chaque page de cet ouvrage, que l'architecture suisse s'achemine sur une route sûre, et que ses représentants possèdent le sens de leurs responsabilités.



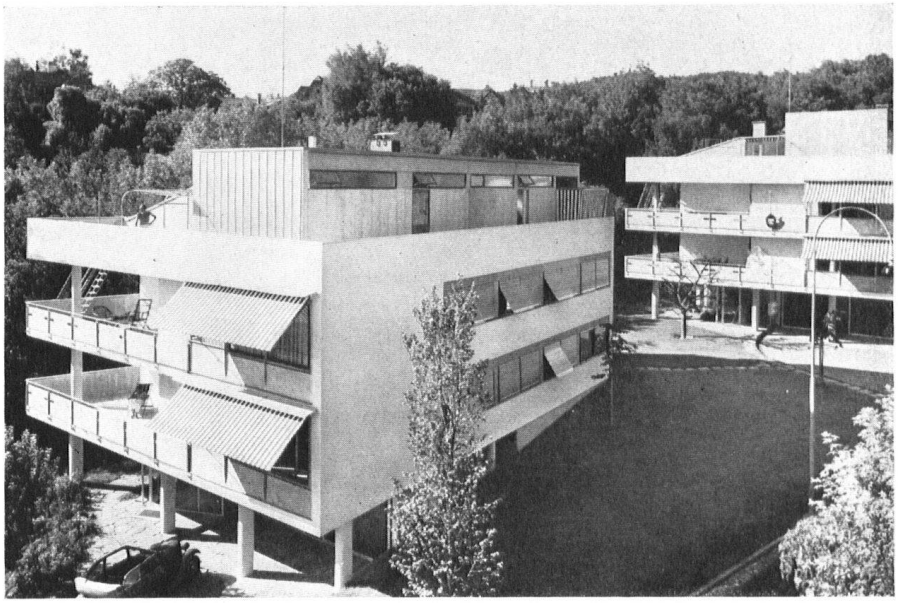
Wohnhaus in Riehen. Artaria & Schmidt, Architekten BSA, Basel. Eine ausgeklügelte Konstruktion, doch ein landfremdes Gebilde.

Habitation à Riehen. Conception hardie, mais impropre à notre pays.

Die Vorbehalte des Heimatschutzes

Der Verfasser vorstehenden Aufsatzes über „Moderne Schweizer Architektur" ist selber Architekt und Obmann einer kantonalen Heimatschutzvereinigung. Er hat es sich angelegen sein lassen, vor allem die positiven Leistungen des „Neuen Bauens" in der Schweiz hervorzuheben und dem Verständnis unserer Leser näher zu bringen. Deutlicher als im Text, der immerhin einige wohlabgewogene und sicher auch berechtigte Vorbehalte macht, kommt diese Absicht in der Auswahl der Bilder zur Geltung. Die meisten Leser, die sie unvoreingenommen betrachten, werden mit uns sagen: gegen *dieses* neue Bauen hätten auch sie nichts einzuwenden. War also der ganze Widerstand des Heimatschutzes ein bloßes Hornbergerschießen, ein verbohrtes Sich-Absperren vor einer gesunden Weiterentwicklung?

In der September-Nummer 1940 der Zeitschrift „Das Werk" gibt der Schriftleiter Architekt Peter Meyer einen höchst bedeutsamen Rechenschaftsbericht über den Stand der Schweizer Architektur im Jahre 1940, auf den wir in einem der nächsten Hefte zurückkommen werden. Er spricht darin vom „Neuen Bauen", das seinerzeit den Zorn des Heimatschutzes erregte, als von einer endgültig überwundenen Sache, die uns beinahe schon ebenso fern liege wie der Jugendstil merkwürdigen Angedenkens. Zugleich läßt er jedoch den revolutionären „jungen

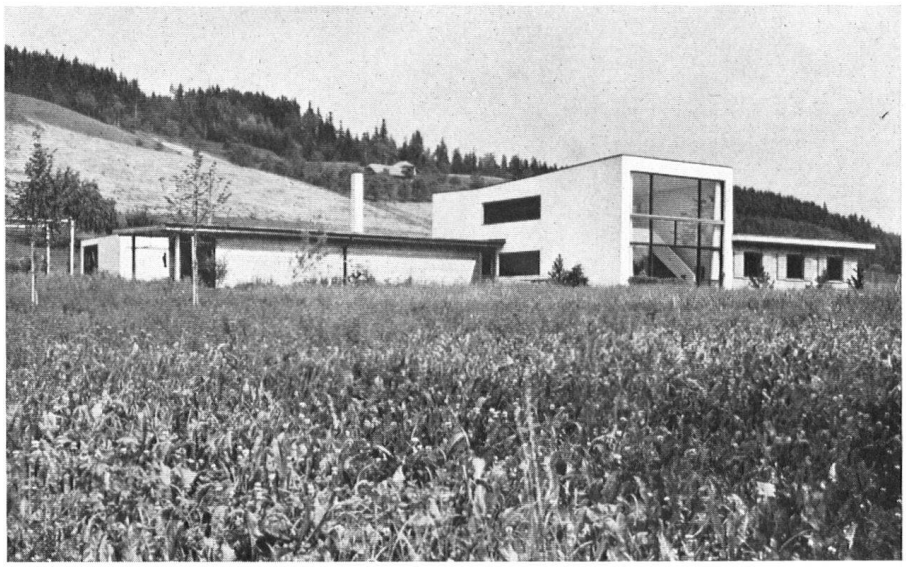


Mehrfamilienhäuser im Doldertal, Zürich. A. & E. Roth, Architekten BSA, Zürich. In Biarritz oder Montecarlo würden sie sich besser ausnehmen!

Maisons locatives à Doldertal, Zurich. Conviendraient mieux à Biarritz ou à Monte-Carlo.

Architekten" der zwanziger Jahre Gerechtigkeit widerfahren, indem er sie als zeitnotwendige Bahnbrecher begreift. In diesem Sinne habe selbst ihre Einseitigkeit und bewußte Vernachläßigung von Werten, die wir heute unbeschwert wieder anerkennen, ihre Berechtigung gehabt.

Es will uns scheinen, auch H. Leuzinger habe in seinem Bericht vor allem die „nachrevolutionäre neue Architektur" im Auge, die den Zusammenhang mit schweizerischer Art und frei aufgefaßter Überlieferung wieder gefunden hat. Das soll keine Kritik bedeuten, im Gegenteil! Wir wollen uns freuen, daß die Zeit der unüberbrückbaren Gegensätze hinter uns liegt und eine verjüngte schweizerische Bauart im Anfang ihrer Entfaltung steht. Dabei wollen wir, sub specie saeculorum, eingedenk bleiben, daß nicht nur im politischen, sondern auch im künstlerischen und kulturellen Leben jede Verjüngung sich ungebärdig und mit Schmerzen vollzieht. Das Besondere im Bauwesen ist nur, daß auch die offenkundigsten Irrtümer in Stein und Eisen begangen werden und nachher stehen bleiben als absonderliche Zeugen einer über sich selber unklaren Zeit. Dauert ein solcher Abschnitt lange und ist er ausgefüllt mit einer regen allgemeinen Bautätigkeit, so kann die Erbschaft, die er hinterläßt, ein ganzes Jahrhundert verunzieren. Wir brauchen nur an die Zeit von 1880 bis zum Weltkrieg zu denken! Verglichen mit dem, was damals geschah, sind auch die Entgleisungen des „Neuen Bauens", schon weil sie zahlenmäßig nicht ins Gewicht fallen, leicht zu verschmerzen und als „Kuriositäten" und „Zeitdokumente" sogar wertvoll. Wir glauben, der Augenblick sei gekommen, wo auch der Heimatschutz zu dieser rückblickenden Anschauung übergehen kann.

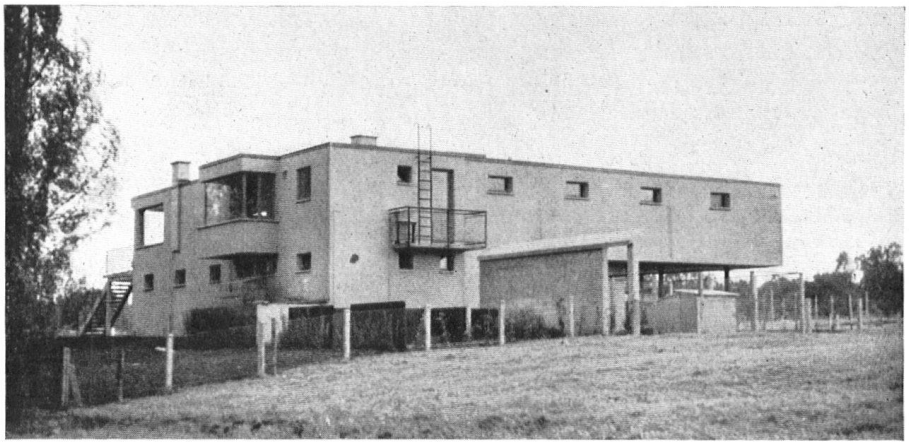


Wohnhaus bei Gerzensee. O. & W. Senn, Architekten BSA, Basel. Ist es richtig, solche „Baukörper" mitten in das bäuerliche Kernland des Bernbietes zu stellen? Es will uns scheinen, der künstlerische Takt hätte dagegen raten sollen.

Maison à Gerzensee. Pareil « ensemble » est-il indiqué en pleine campagne bernoise?

Zum bessern Verständnis setzen wir nach eigener Wahl nochmals einige Bilder aus dieser hinter uns liegenden Zeit des „neuen Bauens" hierher. Wir entnehmen sie dem von H. Leuzinger besprochenen Werk, wo sie im übrigen kommentarlos wiedergegeben sind.

Ernst Laur.

Landhaus am Bodensee. E. Schindler, Architekt BSA, Zürich. Zugegeben, das Bild zeigt nur die „Hinterseite", aber auch sie schaut in die alte Kulturlandschaft am Bodensee.

Maison de campagne sur le lac de Constance. Peut-elle vraiment s'adapter à un paysage suisse?